

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr

Mitredacteur: Theodor Drohisch.

Nr. 59.

Dienstag, den 28. Februar

1860.

Dresden, den 28. Februar.

— Der bereits erwähnte Hirtenbrief des Herrn Bischof Forwerk liegt jetzt dem Wortlaut nach vor. Wir theilen daraus folgende Stellen mit: „Der allgemeine Gang der Ereignisse im Verlaufe des vorigen und am Anfange des heurigen Jahres muß gerechte Besorgnisse in uns wecken. Insbesondere erfüllt die bedrängnißvolle Lage des heiligen Vaters das Herz jedes aufrichtigen Katholiken mit inniger und tiefer Betrübniß. Seit der Zeit, wo ich die mir anvertrauten Gläubigen zu besonderen, frommen Fürbittgebeten für das erhabene, schwerkgeprüfte Vorkaupt unserer heiligen Kirche aufforderte, hat es dem Herrn nach dem unerforschlichem Rathschlusse seiner Weisheit noch nicht gefallen, einen besseren, befriedigenderen Zustand der Dinge herbeizuführen. Im Gegentheil haben sich die Anzeichen, die Schlimmeres befürchten lassen, gemehrt. Sollen wir deshalb zittern und zagen? Sollen wir bei dem Jubel Derjenigen, die den Untergang der weltlichen Herrschaft des apostolischen Stuhles als eine nahe bevorstehende Thatsache vorhersagen und daran die Hoffnung knüpfen, es werde der Sturz der geistlichen Obergewalt bald nachfolgen, kleingläubig den Muth sinken lassen? Nein, nein u. . . . Es ist fürwahr ein erhabenes Schauspiel vor Engeln und Menschen, wenn der ehrwürdigste und edelste Priesterkreis mit apostolischem Freimuth der Wahrheit ein gutes Zeugniß giebt, mit apostolischer Entschiedenheit das Unrecht brandmarkt, mit apostolischer Liebe zur Gerechtigkeit mahnet und auf das kommende Gericht hinweist, mit apostolischer Demuth zu dem Gotte fleht, der da war, ist und sein wird; und damit andeutet, daß vor dem Ewigen Alle, die Unrecht thun, nichts als Spreu sind, die der Wind aufweht und verweht. Es ist erhabener Anblick für Engel und Menschen, wenn derselbe wehrlose Priesterkreis nach unsäglichen Schmerzen, die er schon ertragen, mit apostolischer Opferwilligkeit erklärt, er sei bereit, in die leuchtenden Fußtapfen seiner Vorgänger zu treten, ihrem Beispiele nachzueifern, und eher das Härteste und Bitterste zu dulden und selbst das Leben einzusetzen, als irgendwie der Sache Gottes, der Kirche und der Gerechtigkeit untreu zu werden!“ Dann heißt es am Schlusse: „Schließlich kann ich nicht unerwähnt lassen, daß mir ganz freiwillig und unaufgefordert von den verschiedensten Seiten her Gaben aus frommer Verehrung und wahrer Liebe zum heil. Vater zugekommen sind. . . . Mehrseitig mir kundgegebenen

Wünschen entsprechend, ordne ich aber auch an, daß in allen katholischen Kirchen und Kapellen Sachsens an einem der drei ersten Fastensonntage, an welchem es nach den örtlichen Verhältnissen am passendsten erscheint, eine Sammlung freiwilliger Gaben zu dem angegebenen Zwecke veranstaltet werde. Der Ertrag dieser Sammlung möge spätestens bis zum 4. Fastensonntage in den Erblanden an das Apostolische Vicariat, in der Oberlausitz an das Domstiftliche Consistorium eingesendet werden.“

— Der gegenwärtige hiesige k. russ. Gesandte, Fürst Wolkonsky, ist, wie aus guter Quelle versichert wird, in gleicher Eigenschaft nach Neapel versetzt worden, und wird hier durch den dormaligen russischen Gesandten in Neapel Hrn. v. Koloschkin, ersetzt werden. Bevor Fürst Wolkonsky sich auf seinen neuen Posten begiebt, wird er noch einen Besuch in St. Petersburg machen, und gedenkt er die Reise dahin in den nächsten Tagen anzutreten. (A. Z.)

— Von Seiten der k. Finanzverwaltung ist die Betriebsübersicht der k. sächs. Telegraphenlinien im Jahre 1859 veröffentlicht worden; die Gesamtzahl der auf den sächsischen Telegraphenlinien im Jahre 1859 beförderten Telegramme beträgt hiernach 121,610, nämlich 61,726 interne und 59,884 Vereins- oder internationale Telegramme, die Summe der Einnahme der Staats-Telegraphen 55,748 Thlr. (circa 10,000 Thlr. mehr als 1858), die der Eisenbahntelegraphen 4385 Thlr. (circa 900 Thlr. mehr als 1858). Die Gesamtzahl der Telegramme des Jahres 1858 ist 1859 um 26,271 Stück (27,56 %) überschritten worden.

— Das Finanzministerium hat beschlossen, die Landbaubeamten der ihnen zeitlich übertragenen Beaufsichtigung der fiskalischen Brücken zu entheben und für die Zukunft die Beaufsichtigung und Unterhaltung der größeren und wichtigeren fiskalischen Flußbrücken den Bezirks-Wasserbau-Commissionen und der technischen Wasserbauverwaltung, dagegen die aller übrigen, fiskalischen Brücken-Anlagen über Flüsse, Bäche und andere Wasserläufe den Bezirks-Straßenbau-Commissionen und der technischen Straßenbauverwaltung zu überweisen.

— Unter die vielen Männer, auf welche Sachsen mit edlem Stolze blicken darf, gehört auch der Mann, welcher im Jahre 1760 am 29. Februar in die Welt trat: Gustav Friedrich Dinter ward in Borna geboren. Er, der noch im siebzigsten Jahre wöchentlich 83 Stunden rastlos arbeitete, wie viel hat er Gutes und Großes

gewirkt in seinem langen, thatenreichen Leben! Schon als Prediger in Ritscher bei Borna war er nicht allein trefflicher Lehrer, sondern auch Freund und Rathgeber, Krankenversorger und Friedensstifter, mit einem Worte Wohlthäter seiner Gemeinde. Noch umfassender wurde sein Wirkungskreis als Director am Seminar in Friedrichstadt, wohin er 1797 berufen ward. Da gab er fast den ganzen Tag und selbst Abends noch Unterricht und war überhaupt zehn Jahre lang der berühmte Lehrer, der väterliche Freund und das schönste Vorbild einer großen Anzahl von Jünglingen, die zum Theil wegen ihrer ausgezeichneten Bildung ins Ausland sogar berufen wurden. Auch als Pfarrer in Görniz, wohin Dinter im Jahre 1807 ging, setzte er sein heilsames, wohlthätiges Wirken fort. Dabei wurde er durch seine ausgezeichneten Schriften, die in aller Lehrer Hände gingen, zugleich der Lehrer Deutschlands: seine Reden an Lehrer, seine Katechisationen, seine Predigten, seine Anleitung zum Gebrauch der Bibel und vor Allem die Schullehrerbibel wurden mit größter Begierde aufgenommen. Im Jahre 1816 nahm er die Schulrathstelle im westpreussischen Königsberg an und arbeitete auch in dieser vielfach vernachlässigten Provinz mit unglaublichem Eifer. Als er am 29. März 1831 starb, konnte man wahrhaft sagen: Er ruht von seiner Arbeit, aber seine Werke folgen ihm nach. Wer ein Mehreres und Bortrefflicheres von diesem edlen Manne hören will, der komme morgen Moritzstraße Nr. 16 (Abends 5 Uhr).

— Ueber die Bewegung im Krankenbestande der Heilanstalt Sonnenstein während des Jahres 1859 entnehmen wir dem „Dr. J.“ folgende interessante Notizen: Am Schlusse des Jahres 1858 verblieb auf Sonnenstein ein Bestand von 278 Seelenkranken, wozu im Laufe des Jahres 1859 210 neue kamen. Darunter befanden sich 14 Rückfällige, von welchen 10 zum zweiten Male, 1 Frau zum dritten, 1 desgl. zum vierten, 1 desgl. zum fünften und 1 desgleichen zum sechsten Male erkrankt waren. Als Genesene gingen im Jahre 1859 aus der Anstalt ab 106 Personen, und zwar 74 im Wiederbesitz vollständiger Gesundheit, 32 hingegen nur als relativ wieder hergestellt. Von diesen Entlassenen waren 49 nahe an sechs Monate, 35 gegen ein Jahr, 16 ungefähr zwei Jahre, und 6 gegen 3 Jahre zur Cur in der Anstalt. Als ungeheilt wurden 7 Kranke aus der Anstalt zurückgenommen, bezüglich zur Unterbringung in die Anstalten der fernern Heimath. Von den gemeingefährlichen, unheilbaren Verpflegten auf Sonnenstein wurden im Jahre 1859 25 Männer in die Landes-Versorgungsanstalt Kolditz und 33 Frauen in die zu Hurbertusburg versetzt. Gestorben sind im mehrgedachten Zeitraume auf Sonnenstein 35 (26 m., 9 w.) Verpflegte, ungefähr 11 vom Hundert des durchschnittlich auf 300 anzusehenden Verpflegten-Bestandes.

— Die sächsischen Actiengesellschaften. Der in Sachsen mächtig regsame Geist der Industrie hat durch das in den letzten Jahren ihm entgegengekommene Vertrauen der Capitalisten zur Bildung zahlreicher Actiengesellschaften geführt, welche zwar nicht immer zum Vortheil der ersten Inhaber der Papiere, die bezüglich der davon zu erwartenden Rente hier wie anderwärts vielfach sich theils Illusionen hingegeben haben, theils aber auch auf unverantwortliche Weise getäuscht worden sind, ausgefallen, so doch für den gewerblichen Aufschwung des Landes unendlich viel beigetragen haben. Es bestehen zur Zeit in Sachsen 56 Actiengesellschaften für den Steinkohlenbergbau mit einem Capital von 16,707,230 Thln.; 2 für den Braunkohlenbergbau mit 240,000 Thln.; 2 für den Metallbergbau mit 1,900,000 Thln.; 8 für Marmor-, Sandstein- und Schieferindustrie mit 1,130,000 Thln.; 2 als Geldinstitute mit 23 Mill. Thln.; 5 als Versicherungsanstalten mit 5,250,000 Thln.; 6 für Eisenbah-

nen mit 9,970,000 Thln.; 8 für Bierbrauereibetrieb mit 2,210,000 Thln.; 3 für Spinnereibetrieb mit 2,050,000 Thln.; 13 für Gasbeleuchtung mit 504,400 Thln.; 3 für Papierfabrikation mit 1,225,000 Thln.; 7 für verschiedenen Geschäftszweige mit 1,043,750 Thln.; im Ganzen 115 Actiengesellschaften mit einem Capital von 65,230,380 Thln.

— Am 25. d. Nachmittags ist der Gutsbesitzer und vormalige Gemeindevorstand R. zu Leusch bei Leipzig in der in dortiger Nähe fließenden Luppe todt aufgefunden und gerichtlich aufgehoben worden. Seine Stellung als Gemeindevorstand hatte er seit Anfang dieses Jahres abgegeben. Seine Vermögensverhältnisse sollen nicht günstig stehen.

— In Boigtlaide bei Glauchau wurde seit dem 22. d. M. der 41 Jahr alte Garten- und Schmiedebesitzer G., der am gedachten Tage von St. Micheln, wo er in Geschäften gewesen, zurückgegangen war, vermisst. Am 25. wurde er auf Thurmer Flur im Walde, in welchem er sich wahrscheinlich verirrt hatte, erfroren aufgefunden.

— Am 13. d. M. versuchte ein gewisser P. in Dalg ein eigenthümliches Experiment. Er kaufte sich nämlich für 6 Pf. Schießpulver und beschloß nichts Geringeres, als sich damit zu erschließen. Er legte behufs dessen ein Stückchen angezündeten Schwamm in die Düte auf Pulver und wollte beides in den Mund stecken; ehe er aber bis dahin gelangte, entzündete sich das Pulver und explodirte ihm gerade unter der Nase, so daß er keinen andern Schaden davon trug, als daß er sich das Gesicht verbrannte.

— In einer unserer Vorstädte lebt ein Ehepaar, dessen beide Theile von sehr verschiedenem Alter und Character sind. Die Frau ist viel älter, wie der Mann, der Mann ist viel liebenswürdiger, als die Frau, was Wunder daher, daß die Frau auf den Mann in beklagenswerther Weise und, wie man wenigstens in der Nachbarschaft allgemein glaubt, ohne Noth eifersüchtig ist. Die Eifersucht führte vor einigen Tagen zu folgendem komischen Vorfall: Die Frau lag bereits im Bett, als der Mann mit seinem Fuhrwerk von einer Reise zurückkam. Nachdem er seine Pferde abgepannt und zur Ruhe gebracht hatte, ging der Mann wieder fort nach einem nahe gelegenen öffentlichen Locale, um dort seinen Hunger und Durst zu stillen, da er seine Frau nicht mehr incommodiren wollte; gerade diese Gutmüthigkeit des Gatten erregte jedoch den Verdacht in der Frau, daß nicht Hunger und Durst, sondern verbrecherische Zwecke den Mann wieder davonführten, und hatte sie nun nichts Eiligeres zu thun, als aus dem Bette zu springen, sich anzuziehen, einen Mantel ihres Mannes umzunehmen und einen Hut desselben aufzusetzen und in dieser Verkleidung ihrem Manne nachzugehen. Da die Frau sich sehr beeilt hatte, so sah sie endlich ihren Mann noch, wenn auch in ziemlicher Entfernung, vor sich, als sie auf die Straße trat, sie sah ihn in ein Gasthaus treten, folgte ihm dahin und wartete nun in voller Wuth, die sie selbst die schneidende Kälte vergessen machte, auf den Treulosen, den sie heute in Wahrheit auf einer Schandthat zu ertappen hoffte. Sie schlich sich an die Fenster, um zu sehen, mit wem er im Gastzimmer verkehre und ob keine weiblichen Wesen um ihn seien, aber sie sah nur den Mann mit Essen und Trinken beschäftigt, sie sah endlich, wie er bezahlte und sich erhob, nachdem sie wohl eine halbe Stunde auf der Straße gefroren hatte, und ging nun bei Seite, um ihm unbemerkt nachschleichen zu können. Der Mann trat auch bald nachher vor die Thür, sah sich den Himmel an und schien durch denselben so erbaut, daß er anscheinend noch einen Spaziergang zu machen beschloß. Denn er schlug nicht den Weg nach Hause ein, sondern ging auf einen dunklen Weg zu. Jetzt war Alles richtig. Dort hatte der Mann

ein S
werde
der L
lang
die i
des L
der r
rief,
wenn
sant
nand
sicht.
tück
nicht
an f
ratic
Stre
flöre
war
daher
Excu
vom
Wei
Zwö
fler
pfen
von
3 L
des
fler
—
runt
Gen
betr
genf
Pre
(Bei
3) I
nied
M.
bed
Ed
in
Pa
lun
M
fer
der
ein
an
ein
tet
fre
sä
we
ber
la
Z
m
m
G
eh
m
de

ein Rendezvous verabredet, dorthin mußte er also verfolgt werden. So dachte die Eifersucht und schlich nach. Als der Mann eine kleine Strecke auf dem dunklen Wege entlang gegangen war, drehte er sich plötzlich um, sprang auf die ihm folgende Gestalt los, faßte sie mit der vollen Kraft des linken Armes am Halse und erhob drohend den in der rechten Hand befindlichen Hausschlüssel, indem er ausrief, er werde den Menschen sofort zu Boden schlagen, wenn er ihm nicht sage, weshalb er ihn verfolge. Jetzt sank der Frau aller Muth, sie schlug den Mantel auseinander, nahm den Hut ab und zeigte ihr boshaftes Gesicht. Ihr anscheinend erkaunter Mann machte sie zuerst tüchtig herunter, aber endlich konnte er das Lachen doch nicht länger anhalten und erzählte der Frau, daß er sie an seinem Mantel erkannt habe, noch ehe er die Restauration betreten, und daß er sie habe so lange auf der Straße in der Kälte stehen lassen, um sie für ihre friedensstörende Eifersucht zu strafen. Zum Unglück für die Frau war das Gespräch nicht ohne Zeugen gewesen, wo sie sich daher jetzt blicken läßt, wird sie wegen ihrer nächtlichen Excursion ausgelacht. Möge dieselbe ihr zur Heilung dienen.

— Die Bäckerwaarenpreise in Dresden sind für die Zeit vom 26. Febr. bis mit 3. März folgende. Es wurden A. die Weißbrodwaaren anlangend, angemeldet: 1) hinsichtlich der Zwölfpfennigsemmel schwerstes Gewicht 18 Loth 6 Qu., leichtestes Gewicht 18 Loth — Qu.; 2) hinsichtlich der Sechspfennigsemmel, ingleichen des Herren-Sechspfennigbrodes von Semmelteig in langer Form schwerstes Gewicht 9 Loth 3 Qu., leichtestes Gewicht 9 Loth — Qu.; 3) hinsichtlich des weißen Sechspfennigbrodes in runder Form schwerstes Gewicht 13 Loth 2 Qu., leichtestes Gewicht 12 Loth — Qu.; 4) hinsichtlich des weißen Dreipfennigbrodes in runder Form schwerstes Gewicht 6 Loth 6 Qu., leichtestes Gewicht 6 Loth — Qu. — B. Die Schwarzbrodwaaren betreffend, wurden angemeldet: 1) das Pfund feines Roggenbrod (Lothwizer) höchster Preis 14½ Pf., niedrigster Preis 10½ Pf.; 2) das Pfund hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf., niedrigster Preis 9 Pf.; 3) Das Pfund Brod (Schwarzbrod) höchster Preis 9½ Pf., niedrigster Preis 7 Pfennige.

Tagesgeschichte.

Aus Göppingen, 22. Febr., wird dem „Schw. M.“ mitgetheilt, daß in voriger Woche von Seiten eines bedeutenden Frankfurter Lieferanten bei den Göppinger Schuhmachern angefragt wurde, ob sie im Stande wären, in der nächsten Zeit für das französische Militär 5000 Paar Schuhe per Monat zu fertigen gegen eine Bezahlung von 4 fl. 30 kr. per Paar. Die mitgeschickten Musterschuhe werden von einem kundigen Meister als äußerst zweckmäßig zu größeren Märschen geschildert; es werden zu denselben lederne Samaschen getragen.

München, 24. Febr. Wir bringen nachstehend eine Copie des Schreibens, das König Ludwig von Bayern an den Geschäfts-Ausschuß für Arndt's Denkmal nebst einem Beitrage von 500 fl. ergehen ließ. Dasselbe lautet: „Freudig trage Ich zu Arndt's Denkmal bei, um so freudiger, da auf dem linken Rheinufer seine ehrene Bildsäule zu stehen kommt, der selber ehern da stand im Sturm, welcher Deutschland überzog. Labung und Stärkung gaben seine Schriften, als unser geliebtes deutsches Vaterland vom Feinde heimgesucht war; es ist nun ein halbes Jahrhundert, und es droht jezo wieder eine solche Zeit: möchte sie alle Deutschen einig finden! Auf's Neue ermuntern werden seine Worte, sie werden erkräftigen. Dem Geschäfts-Ausschuße schicke Ich hiemit 500 fl. Eöblich, ehrenvoll ist es für die Mitglieder, sich mit Arndt's Denkmal zu befassen. Mit dieser Anerkennung dessen Mitgliedern wohl geneigter Ludwig.“

Wien, 22. Febr. In der kaiserlichen Militär-Aka-

demie zu Wiener-Neustadt, welche, von Maria Theresia gegründet, die erste der Monarchie ist und ihre Böglinge unmittelbar an die Armee abgiebt, hat vor wenigen Tagen eine Unordnung stattgefunden, die hier einige Aufmerksamkeit erregt und Unwissenden oder Böswilligen Anlaß zur Verbreitung falscher Gerüchte gegeben hat. Die Disciplin in der Anstalt zu Wiener-Neustadt ist, wie es sich für die unmittelbare Vorbereitung zum Heeresdienste ziemt, in gewissem Grade streng zu nennen. Nun erhielten die Böglinge von ihren Kameraden in der Ingenieur-Akademie zu Klosterbruck und in der Artillerie-Akademie zu Weiskirchen briefliche Nachricht, daß ihnen dort während des Faschings gewisse Vergünstigungen (Spaziergänge etc.) zu Theil geworden seien. Sie richteten daher ein Gesuch an den Commandanten, in welchem sie ähnliche Abweichungen von der Hausordnung für sich in Anspruch nahmen. Als ihnen dieses abgeschlagen wurde, beschloß die zweite Classe, ihrem Zorn durch eine Demonstration Luft zu machen. Die Ausführung fiel freilich etwas kindisch aus. Da die erste und dritte Classe gerade im Feuer exercirte, so ließ die zweite Classe sich von diesen die übrig gebliebenen (natürlich blinden) Patronen geben. Als nun Abends der revidirende Feldwebel in den großen Lehrsaal der zweiten Classe trat, wurde er zunächst mit einem Haugel von Tintenfassern begrüßt und dann zur Thür hinausgedrängt. Hierauf verschlossen die erhitzten Böglinge die Thür und verbarricadirten sich mit Tischen, Bänken, Stühlen etc. Als sie der Aufforderung, zu öffnen, nicht Folge leisteten, wurde der Commandant benachrichtigt. Dieser erschien mit den Pionieren der Anstalt und ließ die Thür durch Hacken erbrechen; kaum aber war sie geöffnet, so gaben die hinter der Barricade liegenden Böglinge eine Salve aus ihren Gewehren. Die blinden Patronen verursachten natürlich nur einen entsetzlichen Pulverdampf, aus dem, sobald er sich etwas verzogen, den von dem Knall wahrscheinlich etwas zur Besinnung ausgerüttelten Malcontenten das zornfunkelnde Auge ihres Commandanten entgegenblitzte. Auf sein Commando stellten sich sofort Alle in Reihe und Glied, worauf die ganze zweite Classe in Arrest genommen und der Vorfall nach Wien berichtet wurde. Vom hiesigen Armees-Obercommando erging der Befehl, die Sache sofort streng zu untersuchen und exemplarisch zu bestrafen, namentlich die Rädelsführer, so weit sie körperlich brauchbar sind, als Gemeine in die Armee zu stecken, die Schwächlichen aber auszustoßen. Die Uebrigen sollen, je nach dem Grade ihrer Schuld, mit geringeren Strafen belegt werden. Diesem Befehl ist wahrscheinlich jezt schon Folge gegeben. Offiziere, welche selbst in der Akademie zu Wiener-Neustadt ihre Ausbildung erhalten haben, versichern, der Vorfall sei ganz ohne tiefere Bedeutung; ähnliche Unordnungen seien schon oft durch einige übermüthige und extravagante Köpfe herbeigeführt worden, ohne daß der militärische Geist der Anstalt dadurch im Mindesten gelitten habe.

Verona, 14. Febr. Vorgestern Abend erschien in einem in der Nähe gelegenen Dörfchen im Wirthshause ein Mann und ließ sich Essen und Getränke geben. Da er einen Braten aß, so drang er darauf, ein scharf geschliffenes Messer zu haben. Dies geschah, der Mann verzehrte ruhig sein Mahl, trank den letzten Becher Wein aus und — durchschnitt sich mit einem Ruck die Kehle, so daß er, ehe noch ärztliche Hülfe ankam, verschied. Und dies geschah in einem Zimmer, wo über 20 Personen zugegen waren, offen und so zu sagen vor den Augen Aller.

Chronologische Uebersicht

der seit anno 1500 in Dresden stattgefundenen öffentlichen Todesstrafen.

Zusammengestellt von C. Handrich. *)

(Schluß.)

1847, 28. Juli wurde am Infanterie-Exerzierplatze der Buchbindergeselle Carl Otto Strehle, wegen Ermordung seiner Mutter und Schwester, ferner

1847, 23. Sept. der Raubmörder Franz, wegen Ermordung und Beraubung seiner Ruhme, der Wingerin Häßlich in Niedergorbitz, sowie

1852, 11. Sept. das Dienstmädchen Köhn wegen Ermordung ihres Kindes enthauptet. Durch die physische Schwäche derselben mußte der Scharfrichter 3 Streiche führen, ehe das Haupt vom Rumpfe getrennt wurde. — Dies war in Dresden die letzte Hinrichtung mit dem Schwerte.

Nachtrag.

1580, 28. März wurde ein Dieb, Valerius Richter, erhenkt.

1588, 15. Juli wurde ein Trabant auf dem Neumarkte enthauptet, weil er einen aus dem Gefängniß entsprungenen Mörder, den Grenadier Weiß, weder ergreifen, noch hat anzeigen wollen.

1707, 22. Juni, wurde auf dem Sande ein Deserteur erhenkt.

Beim Schlusse dieser Uebersicht muß ich noch bemerken, daß dieselbe aus den Werken der Königl. Bibliothek, soweit die Nachrichten hierüber reichten, von mir aus dem Grunde nur zusammengestellt worden ist, um die verschiedenen Arten von Bestrafungen auf die theils verschiedenen, theils gleichen Verbrechen kennen zu lernen.

Wie zu ersehen gewesen, hatte das 18. Jahrhundert die zahlreichsten Verbrecher aufzuweisen, denn in der ersten Hälfte dieses Säculums wurden allein 55 Personen enthauptet und 79 erhenkt, und in der zweiten Hälfte 18 Personen enthauptet und 16 erhenkt.

Die letzte Hinrichtung am 11. Sept. 1852 war nicht allein die letzte durch das Schwert, da in unserm Sachsen das Fallbeil bei der Hinrichtung Anwendung findet, sie scheint auch in unserm Dresden hoffentlich die letzte öffentliche gewesen zu sein. C. Handrich.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein Ochsenball wurde unlängst in einem Orte Tyrols abgehalten. Nun denke man aber nicht, daß hier vielleicht gehöhrtes Rindvieh seine Entschatts gemacht oder Paar an Paar der vierbeinigen Beistrafen - Lieferanten die „Ochsenmenuet“ angetreten, nein, der Ball wurde von denjenigen Bewohnern des Ortes gehalten, die es zum Bisth von einem Paar Ochsen gebracht. Der Ausdruck aber fand Beifall und so wurde der Ball unter diesem Titel mit großem Vergnügen abgehalten.

* „Thaler, Thaler, du mußt wandern!“ riefen neulich zu Trier sieben bis acht junge Burschen und schickten auch richtig nicht nur den Einen, sondern auch noch etliche Thaler hinaus. Kaum aber hatte der gute silberne Freund seine Wanderschaft angetreten, als er trotz dem herrlichen Gepräge dennoch so gleich als „falscher Demetrius“ erkannt und eingestekt wurde, was später auch mit den jungen Leuten geschah, in denen man eine Falschmünzerbande entdeckte, welche nichts Anderes im Sinne gehabt, als den gesunkenen Finanzen Etwas unter die Arme zu greifen. Jedenfalls werden ein paar Jährchen Zuchthaus der Lohn ihres Strebens sein.

* Rußland macht sich. Nachdem in Petersburg die „Nordische Biene“ ihr Vorwärts! gerufen, mit Saft und Paß im Sturmschritt in das liberale Lager übergegangen und da-

*) Nachträglich ist zu berichtigen, daß die 1835 ermordete v. Schönberg eine Frau (nicht Fräulein) v. Schönberg war.

selbst ihre fliegende Fahne aufgepflanzt, giebt es gegenwärtig in Rußland nicht eine einzige Zeitschrift, welche sich gegen den Fortschritt stemmt. — Wie gesagt: Rußland macht sich, und am Ende lernen wir noch von den Baschkiren.

* Ein viel zu mildes Urtheil hat man jedenfalls zu Ratibor gegen einen Bauer aus Dirschowitz gefällt. Selbiger hatte seine Schwester erschlagen, den Leichnam mittelst eines Handbeils verflümmelt, den Rumpf im Backofen verbrannt, den Kopf und die linke Hand der Getödteten aber mit deren Kleidern in's Wasser geworfen und für dies Alles nur zehn Jahr Zuchthausstrafe.

* Berlin wird jetzt, nach London und Paris, die dritte größte Stadt Europa's werden, denn in den Bereich derselben werden Theile von Alt-Schönberg, Charlottenburg, Tempelhof, Moabit und dem Wedding gezogen und demgemäß die Grenze des Reichbildes der Stadt hinausgerückt.

* Verwahrt euere Rippen! möchte man in England jetzt Allen zurufen, welche ein Gelüschchen zum Voren empfinden, denn in London ist ein gewisser Heman angekommen. Dieser robuste Mann ist der berühmteste Faustkämpfer in Amerika und wo er hinschlägt, wächst so zu sagen kein Gras wieder. Es ist dieser rasende Roland so ein Seltenstück zu Göttern von Verlichingen mit der eisernen Hand, seine Faust hat Aehnlichkeit mit einem Puffer an den Eisenbahn-Waggons. — Nun stellt aber die Riesenstadt London ebenfalls seinen Mann, der in diesem Geschäft gerade auch nicht mit kleinen Kostnen handelt. Er heißt Sayer, und wenn man die Rippen und Nasenbeine zusammenzählen wollte, die seine markige Faust schon eingeschlagen, so käme ein ganzes Weinhaus zu Stande. Diesem John Bull will nun der Bruder Jonathan zeigen, was eine Harke ist. Gleich nach seiner Ankunft hat er ihm eine Einladung auf eine Portion Prügel suppe mit Klopffleisch zugesandt, das heißt: ihn zu einem öffentlichen Faustkampf gefordert, der die ganze englische Boyerwelt in Alarm gebracht und bereits zu großen Wetten Veranlassung gegeben hat.

* Ein Räthsel.

Du findest mich bei Bürgern und bei Bauern,
Doch stehst Du mich nicht bei dem Edelmann;
Du triffst mich bei den Bäckern und den Brauern,
Doch nicht beim Kaufmann und Soldaten an.

März und April kann mich dir deutlich zeigen,
Vergebens suchst du mich im Blütenmai;
Und bin ich allen ächten Kaisern eigen,
Von meinem Einfluß bleibt Napoleon frei.

Ich biete Dir in Gründen und in Thälern,
Doch nicht in Feld und Wald mein Dasein dar;
Du wirst in deinen Schmerzen, deinen Fehlern,
Doch nicht in Glück und Tugend mich gewahr.

Schon vor dem Tod ererben mich die Erben,
Doch Sohn und Enkel wissen Nichts von mir;
Und stehst du mich auch einst in deinem Sterben,
Bleib' ich doch fremd im ganzen Leben dir.

* Das neuerfundene Geschütz in England, nach dem Erfinder Wittworthgeschütz genannt, hat bei den angestellten Versuchen alle Erwartungen übertroffen. Ein Dreipfünder schoß über 5 1/2 englische Meilen Entfernung und traf unter sechs Schüssen zweimal die Scheibe.

* Der in diesen Blättern jüngst erwähnte, Aufsehen erregende Todte von Seckbach war am 22. Februar noch nicht beerdigt. Indessen geht aus einem ärztlichen Gutachten, welches die neueste „Didaskalia“ bringt, hervor, daß die Aerzte, welche den Körper des jungen Mannes am 8. Februar sahen, schon damals der Ueberzeugung waren, daß sie eine Leiche vor sich hatten, obwohl der erste oberflächliche allgemeine Eindruck der eines Schlafenden war. Eine genauere Untersuchung ergab jedoch, daß kein Leben mehr in demselben war. „Von allen sichern Zeichen des Todes — heißt es in diesem Gutachten — fehlte schon damals nur das Grünsein der Bauchdecken; denn der abwesend sein sol-

lende
führte
den
Blut
war
geron
tend.
mach
Auff
flügel
fern
des
Nur
Tod,
noch
nicht
weiter
Erfal
Körp
ganze
der v
auf d
ist vo
Die

wobe

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.



Mö
Sch
Sch

leude Leichen geruch konnte nur allzudeutlich am Ein- und Aus-
 führungscanal der Speisen wahrgenommen werden. Unter sol-
 chen Verhältnissen standen wir keinen Augenblick an, eine größere
 Blutader des Armes bloß zu legen und zu durchschneiden; sie
 war zusammengefallen, das in ihr befindliche Blut stockend und
 geronnen, erst bei Streichen von unten nach oben zu Tage tre-
 tend. Sofort wurde der Gegenversuch bei einer Pulsader ge-
 macht, sie war blutleer. Wir hatten am achten Tage nach der
 Auffindung des Friedrich Nichts als eine Leiche vor uns; wir
 fügten diesen Ausdruck auf unsern Befund, und wenn alle äu-
 ßern Zeichen des Todes auch gemangelt hätten, das Verhalten
 des Gefäßsystems wies denselben sicher und unumstößlich nach.
 Nur Bewegung ist Leben, Stillstand absolut nichts Anderes als
 Tod, und wenn der Stillstand so lange dauert, daß das Blut
 noch obendrein gerinnen kann, dann ist für den Fachmann auch
 nicht der leiseste Zweifel mehr vorhanden. Wir gehen noch
 weiter. Wir behaupten nach allen bisher darüber gemachten
 Erfahrungen, daß der menschliche, nur sehr leicht bekleidete
 Körper keinen Kältegrad von — 1,6 in der Ruhe eine
 ganze Nacht hindurch aushalten kann, ohne zu erfrieren, und daß
 der vielbesprochene Friedrich bereits in der Nacht vom 31. Jan.
 auf den 1. Febr. gestorben ist. Allein noch ein anderer Beweis
 ist vorhanden, der hier sehr maßgebend in die Waagschale fällt.
 Die Spuren, welche durch Reiben, Bürsten, Kneten und Siegel-

lackbrennen unmittelbar nach dem Auffinden in sehr umfangrei-
 chem Grade auf der Haut des Brustkorbes zurückgeblieben sind,
 charakteristren sich entschieden als an einer Leiche angestellt. Die
 Haut ist nämlich an dieser Stelle lederartig gelb gefärbt, vertrock-
 net, völlig hart, während sonst beim lebenden Organismus, nach
 so gründlicher Arbeit und W. gfehen der äußersten Hautschicht,
 wie hier geschah, Entzündung und Ausschwitzung einer diese
 Haut neu bildenden Flüssigkeit erfolgt. — In Bezug auf den
 langsamen Gang der Verwesung anlangend, so bemerkt der Be-
 richt, daß einzelne Leichen sich während des Winters trotz geheiz-
 tem Zimmer acht, ja noch mehrere Wochen auffällig schön er-
 halten, während andere wieder rascher zerfallen. Der Grund
 dieser Erscheinung liege in der Todesursache; eine Typhusleiche gehe
 rascher zu Grunde als die Leiche eines gesunden Selbstmörders, eine
 Choleraleiche schneller, als die eines Schlagflüssigen. Habe nun
 gar eine Leiche noch eine ganze Nacht in der Kälte gelegen und
 werde, wie unser Seckbacher, in's Stroh gesteckt (das bekanntlich
 ein sehr schlechter Wärmeleiter ist und deshalb zum Bedecken der
 Eisgruben benutzt wird), dann werde sie eben noch weniger rasch
 verwesen. Das ärztliche Gutachten schließt mit der Verstär-
 ung: daß, trotzdem der Faschingscherz den Friedrich wieder le-
 bendig gemacht habe, diesen eben Nichts bleiben werde, als — eine
 Leiche.

Heute Fastnachtsfeier,

wobei warme und kalte Speisen und Getränke sowie Käsekäulchen zu haben sind.

Es ladet ergebenst ein

Wittwe Piezsch,

an der Herzogin Garten Nr. 2.

Linckesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|---|
| 1. Ouverture zu Stradella von Flotow. | 9. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber. |
| 2. Concert-Arie von Balfe. | 10. Terzett aus dem Freischütz von Weber. |
| 3. Hochzeitslieder, Walzer von Mannsfeldt. | 11. Ton-Märchen, Walzer von Gungl. |
| 4. Anna-Quadrille von Strauss. | 12. Priestermarsch a. Athalia v. Mendelssohn-Bartholdy. |
| 5. Ouverture Pastorale von Kalliwoda. | 13. Traumbilder, Fantaisie von Lumbye. |
| 6. Chor aus den Ruinen von Athen von Beethoven. | 14. Finale aus der Jüdin von Halevy. |
| 7. Die Nachtwandler, Walzer von Strauss. | 15. Hexentanz, Walzer von Lannor. |
| 8. Souvenir de Kieff, Mazurka von Schulhoff. | 16. Sophien-Galopp von Faust. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

Für Stereoskopenfreunde!

Die längst erwarteten neuen stereoskopischen Papierbilder von
 Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rußland, Rhein, Schweiz,
 Italien, Egypten, China, Sachsen, sowie neue bunte franz. und engl.
 Genrebilder, die kaiserlichen Zimmer und Säle in Frankreich, neue
 Transparents, Statuen von Antiken, Akademien, der Mond ic. habe
 ich soeben von Paris erhalten. Ein Stereoskop mit Charnier nebst
 12 schönen Ansichten von Paris verkaufe ich stets für 3 Thaler.

Julius Loebel, Optiker und Mechaniker,
 Schloßstr. Nr. 19, dem K. Schlosse
 schrägüber.

Möbel-Cattune, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 3 Ngr. an; Möbel-Damaste von 4 Ngr. an;
 Schwarzen wollenen Moirée zu Röcken, die Elle von 9 Ngr. an;
 Schwarze Glanz-Taffete in allen Breiten; gestreifte u. carrirte Taffete empfiehlt bestens
Friedrich Schumann, sonst A. Runge u. Comp., Altmarkt Nr. 11.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 27. Februar

St. Gld.	St. Gld.
Staatspapiere: R. G.	Braunschweiger
do. von 1847 4 ⁰ / ₀ — 86 ¹ / ₄	Leipziger 142 ³ / ₄
do. von 1852 4 ⁰ / ₀ — 101 ¹ / ₄	Weimarsche
Schles. Eisenb. 4 ⁰ / ₀ — 101 ³ / ₈	Wien. Bankn. n. W. — 74 ³ / ₄
Landrentbriefe 3 ¹ / ₂ — 92	Wechsel: Amsterdam — 142 ³ / ₈
Eisenb.-Actien: Al-	Rugsburg 57
bertsbahn	Bremen 108
Leipzig-Dresdner — 198 ¹ / ₂	Frankfurt a. M. — 57 ¹ / ₁₆
Köbau-Bittauer — 42 ¹ / ₂	Hamburg 150 ³ / ₄
Magdeburg-Leipz. 186 —	London 181 ¹ / ₂
Thüringische 98 ³ / ₄	Paris 79 ¹ / ₈
Bank-Act.: Allgem.	Wien, neue Währ. — 74 ¹ / ₂
Deutsche Credit — 55 ³ / ₄	Louisb'or 81 ¹ / ₂
	Ausl. Cassenb. 99

Berlin, den 27. Februar.

St. Gld.	St. Gld.
Staatspapiere: St.	do. Berlin-Stettin. — 95
Schuld-Scheine 84 ¹ / ₈	do. Baybacher 128
Neue Anleihe 99 ³ / ₄	do. Breslau-Freib. —
Nationalanleihe 56 ⁵ / ₈	Schweidnitzer alte — 80 ¹ / ₂
Premienanleihe 113	do. Köln-Mindener 121 ¹ / ₂
Neue Preß. Anleihe — 104	do. Cosel-Oberberg —
Dest. Metalliques 51	do. Magd.-Bittend. — 33
Dest. 54r Loose 79	do. Mainz-Ludwigsh. — 96 ¹ / ₂
Dest. Credit-Loose 51 ³ / ₄	do. Mecklenburger 42
R. poln. Schapoblg. 82 ¹ / ₂	do. Nordb. Fed. Wlb. — 48
Actien: Braunschw.	do. Oberschlesische — 109 ¹ / ₂
Bankactien 73	do. Oesterr.-franz. — 129 ¹ / ₂
Darmstädter 60 ¹ / ₂	do. Thüringer 99
do. Geracr 74 ¹ / ₂	Disc. Comm. Antb. — 81 ¹ / ₄
do. Gothaer 70	do. Pr. Bank-Antb. — 132
do. Norddeutsche — 83	Oesterr. Banknoten 74 ¹ / ₂
do. Thüringer 50	Wechselcourse: Am-
do. Weimarsche 80 ¹ / ₂	sterdam R. G.
do. Dessauer 20 ³ / ₄	Hamburg R. G.
do. Genfer 26 ¹ / ₂	London 3 Monat
do. Leipziger 56 ¹ / ₄	Paris 2 Monat
do. Weininger 64	Wien 2 Monat
do. Oesterreichische — 71	Frankfurt a. M.
Eisenb.-Act: Ber-	
lin-Anhalter 103 ¹ / ₂	

Wien, den 27. Februar.

Staats-Papiere: Rationalan-	Actien d. Creditbank 193,80
lehn 77,20 S.	Wechselcourse: Augsb. 113,80
Metalliques 5 ⁰ / ₀ 68,80 S.	London 133, — S.
Actien: Bankactien 861, —	R. L. Münzducaten 6,30

Berliner Productenbörse, den 27. Februar. Weizen loco 58 — 69 S. — Roggen loco 48³/₈ S., September 48¹/₄ S. Frühjahrs 47¹/₈ S. flau. — Speltus loco 16³/₄ S. September 16³/₄ S., Frühjahrs 17 S., 10,000 gef. — Weizen loco 107¹/₈ S., Sept. 107¹/₈ S., Frühjahrs 11 S., höher. — Gerste loco 37 — 43 S. — Hafer loco 26 — 29 S., September 27¹/₄ S., Frühjahrs 26¹/₂ S.

Vom 12. bis mit 18. Februar 1860 sind in Dresden getauft worden:

1) Kreuzkirche:

Neumann Stadtsteuerbotens L. Gerbig Tischlerges. L. Kleischer Fabrikarb. L. Oswald Maurerges. L. Keemann Technikers S. Bösel Tapezierers S. Dpiz Steindruckereibes. S. Heberlein Kfm. L. Ghlich Scharwerksmaurers L. Lauterbach Privat-aufwärters L. Damm Bäckers L. Mahler Handlungsgemiss L. Preußer Schneiders L.

2) Annenkirche:

Schulze Bergolbergeh. S. Meyer Schneiderges. S. Rothe Landbau-Assistentens L. Miersch Handarb. S. Heinge Tischlers S. Enderlein Schneiderges. S. Anger Berbers L. Lähig Schuhmachers L. Berger Dremsers L. Hänsel Schänk. u. Speisew. L.

3) Kirche zu Neustadt:

Fröhlich Predigers L. Zeißig Offiziersdieners S. Hübler Handlungsgemiss L. Riede Aufwärters S. Hörnig Gärtners L. Diege Plahbäckers L. Litzmann Hilfspaders S. Bieber Tischlergesellens L. Wehner Maurers S. Jasold Fleischhauers S. Mulansky Aufwärters L. Kiemer Maurerges. S. Krause Lohnkellers L. Bollborn Hauptmanns L. Schiefer Calcantens S.

4) Kirche zu Friedrichstadt:

Preße Hutmoherges. S. Löwe Gasbeleuchtungsgeh. L. Riesch-

nick (Reschnik) Handarb. S. Richter Handarb. S. Noatsch Schänk- u. Speisewirths L.

Hierüber 21 uneheliche Kinder. Ueberhaupt 64 Getaufte.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Kfm. E. Pallas in Dresden. Hrn. J. M. Mark das.

Getraut: Hr. M. Mieth in Naunhof mit Fr. A. Leuthold in Dresden.

Gestorben: Hr. L. f. Oberwundarzt a. D. M. Hennig in Dresden. Hr. L. f. Rentamtsbote J. Werner das.

Königliches Hoftheater.

Dienstag den 28. Febr.

Der Maler.

Original-Lustspiel in 4 Akten. (In den stehenden italienischen Charaktermasken.)

Unter Mitwirkung der Herren Quanter, Sontag, Porth, Binger, Jauner, der Damen Ulrich, Altram.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.

Mittwoch den 29. Febr. Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Ploermel. Oper in 3 Akten von G. Meyerbeer.

Zweites Theater.

Dienstag den 28. Febr.

Berlin und Leipzig

oder: Der Jongleur.

Große Fastnachts-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheil. von G. Pohl. Musik von Conradi.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¹/₂ Uhr.

Mittwoch den 29. Febr. Die Wehlmesser Pepi.

Bestes Solaröl und Photogen

empfehlen billigst C. H. Gündel, Annen-

Blumen-

Arbeiterinnen,

Haupt- und Vorarbeiterinnen, sowie gute Federbinderinnen, werden gesucht:

Dstraallee 19, erste St.,

zunächst der Marienbrücke, Eingang durch den Garten.

Von heute an ist die Blumenfabrik von F. J. Küttner von der Annengasse Nr. 32, erste Etage, in die

Dstraallee 19, erste St.

verlegt.

Pflaumenmus

äußerst delikates in Fäßchen und ausgewogen empfiehlt billigst

Ernst Ludwig Zeller.

Landhausstraße Nr. 1 vis-à-vis der Salomonis-Apothek.

Maisgries

erste Sendung neuer Erndte empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigst

Gustav Lüder & Co.

Halt! nicht zu übersehen!

Getragene Herren- und Damenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, Stiefel etc. werden zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben: Große Frohngasse Nr. 15, I. St. zunächst den Fleischbänken.

Feine
Windsor-, Mandel- & Reismehlseife,
 eignes Fabrikat, empfiehlt
Moritz Gebler, Heinrichstr. 9.

Stearinkerzen, das Packet von 8 Ngr. bis 14 Ngr., im Ganzen billiger, empfiehlt
Moritz Gebler,
 Heinrichstr.

Nr. 31,
 die beliebte 3-Pfennig-Cigarre, ist wieder in abgelagerter Waare und auch für die Dauer zu haben bei
Ernst Ludwig Zeller,
 Landhausstraße Nr. 1, vis-à-vis der Salomonis-Apotheke.

Schlafrock-Magazin
 von **C. Werm.**
 Rompische Straße Nr. 24. zweite Etage.

Lagerbier vom Waldschlösschen empfiehlt J. A. Meissner, Seestrasse 9 part.

Die concessionirte Actiengesellschaft für Fabrikation comprimierter Gemüse in Frankfurt a. M. hält Lager ihrer Fabrikate bei
Carl Preissler,
 Altmarkt Nr. 13.

Bair. Bier-Salon von J. M. Koellner
 Ecke der Bader- und Kleinen Frohngasse 1. Etage
 empfiehlt ff. Culmbacher, Waldschlösschen, Neubairisch, rothe und weiße Weine, diverse kalte und warme Getränke, täglich frische Pfannkuchen, Mittwochs Käsekäulchen, Sonnabends Plinzen.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15. 1. Et.
Echt Baier. u. Waizenbierhalle Köpfergasse 10 **C. F. Werner.**

Kgl. S. concess. Kräuter-Sirup
 von **Robert Glühmann.**
 Dieses aus den heilsamsten Kräutern, Pflanzensäften und feinstem Zucker bereitete Präparat, nach ärztlichen Gutachten anerkanntes außerordentliches Einderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit etc. etc., halte ich hiermit bestens empfohlen.
 Conditoreiwarenfabrik von **Robert Glühmann,** Freiburgerplatz 24.

Eduard Born, Wirthschafts- und Contobücher Linirte und ohne Linien
 Schösserg. 23.

Wegen Geschäftsaufgabe
Gänzlicher Ausverkauf von Cigarren & Tabaken
 aller Art, sowie **Liqueuren** und anderen Artikeln zum **Kostenpreise!** bei
Louis Kurz, Wilsdruffer Str. 12.

Bestellungen
 auf Dittersbacher obergährig einfaches Bier, licht und dunkel, und Dittersbacher Lagerbier, werden bei
Herrn Kaufmann C. A. Meckler in Neustadt-Dresden
 angenommen.
 Die Verwaltung der Ritterguts-Brauerei zu Dittersbach bei Stolpen.
Pfannkuchen täglich frisch und von ausgezeichneter Güte in der Conditorei von **J. M. Koellner,** Ecke der Bader- und Kleinen Frohngasse.

Polnisches Brauhaus.

Vocal- und Instrumental-Concert vom Herrn Musikdirector Berger und . unwiderruflich letztes Auftreten der Herren E. Neumann, F. Metz und des Komikers G. Hoffmann aus Leipzig.

1. Apollo-Marsch von E. Neumann.
2. Ouverture zu Zampa von Herold.
3. *Dein Auge, Lied von Möhrenschläger.
4. *Der gebildete Hausknecht, Couplet.
5. Seraphinen-Quadrille von Labitzky.
6. Ouverture zur weissen Dame von Boieldieu.
7. *Der bairische Rekrut, Couplet.
8. Introduction aus Belisar von Donizetti.

9. *Das Gebet der Mutter, Lied von Drechsler.
10. Natalien-Walzer von Labitzky.
11. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber.
12. *Lotte ist todt, Couplet.
13. *Der Potsdamer Sprachverein, Couplet.
14. *Der betrübte Bauernbursche, Couplet.
15. Cäsar-Galopp von Herzog.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

NB. Als Einlage: Das Lied vom Eiszurm (neu).

Einige auserwählte Männerquartetts kommen in den Zwischenpausen mit zur Aufführung.

Freibillets sind bei dem Abschieds-Concert ungültig.

Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt) Bahngasse Nr. 19.

400 Fl. Champagner

sind mir von einem auswärtigen Hause zum Verkauf übergeben worden à Bouteille 25 Ngr.

Weinstube von Conrad Brand,

Röbnitzgasse Nr. 19.

Pflaumenmus, sehr süß und fest, à Pfd. 40 Pf.,
Preisselbeeren, schöne Herbstbeere, à Pfd. 30 Pf.,
Enthülste Erbsen, à Maas 60 Pf.,
Nudeln in Auswahl à Pfd. 40 Pf.,
Maccaroni à Pfd. 50-80 Pf.,
Erfurter Graupen in 12 Sorten,
Linsen von 39 Pf bis 60 Pf. das Maas,
Erbsen von 31 Pf. bis 40 Pf. das Maas
 empfiehlt **Carl Fiebiger**, große Schießgasse Nr. 5.

Philosoph Benther

Badergasse 1, 4.

ertheilt Unterricht in der Logie, Gall's Schädel-Lehre und Lavater's Gesichtskunde.

Solaröl und Photogen

empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigst

Gustav Lüder & Co.
am Neumarkt.

Streichzündhölzer,

echte Casseler anerkannt beste Sorte, empfiehlt in verschiedener Packung

A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

Malzsyrop

in Krügen und ausgewogen, à Pfd. 25 Pf. empfiehlt

Ernst Ludwig Zeller,

Landhausstraße Nr. 1, vis-à-vis der Salomonis-Apothek.

Eierfadennudeln à 32 Pf.,
Bandnudeln à 36 Pf.,
(Stern-) Faconnudeln à 40 Pf.,
Maccaroni, deutsche à 44 Pf.,
 do. echt italienische à 60 Pf.,
Weizengries à 24 Pf.,
Weizenstärke, beste Halle'sche, à 25 Pf.

pro Pfund empfiehlt

A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

Eine gebildete, alleinstehende Wittve, gut empfohlen, erbietet sich, junge Leute, welche eine hiesige Lehranstalt besuchen, in Pension zu nehmen, gewissenhafte mütterliche Pflege und Beaufsichtigung zu sichernd. Adressen bittet man gefälligst im Comptoir der Dresdner Nachrichten unter der Chiffre A. B. Nr. 8 niederzulegen.

Eierplinzen

heute von 10 Uhr an im Milchgewölbe Moritzstr. Nr. 3.

Gegen das Belegen von Stühlen in öffentlichen Concertlokalen ist mehrfach geschrieben worden. Diese Menschen mit ihrem Geschwäh scheinen sich aber aller Rücksichten und Pflichten gegen ihre Familie enthoben zu haben, da es doch Pflicht und Zartgefühl erfordert, für die noch zurückgebliebene Familie Plätze zu belegen, um im vereinten Familienkreise und dadurch doppelt ein Vergnügen zu genießen. Wenn aber Menschen, wie solche in Dresden häufig anzutreffen sind, sich stets ohne Familie in allen Concerten herumtreiben und mit ziemlicher Unverschämtheit fordern einen etwa belegten Stuhl an einem Tisch einzunehmen, an welchem sich junge Damen befinden, um diesen auf unverschämte Weise die Cour zu machen, so dürfte es für diese Damen freilich etwas störend sein, durch Belegen von Stühlen den Zutritt zu jungen Damen versperrt zu finden. Das Geschwäh gegen Belegen der Stühle wird denselben Erfolg haben wie das Geschrei gegen die Crinolinen.

Die Idee, in Dresden ein besonderes Witzblatt zu begründen, findet überall die günstigste Aufnahme und darf ein solches Blatt im Voraus des besten Erfolges sicher sein.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.